



Andreas Neuenkirchen

Gebrauchsanweisung für Japan

★★★★

Piper 2017 · 192 Seiten · 15.00 · 978-3-492-27632-0

Andreas Neuenkirchens **Gebrauchsanweisung für Japan** vermittelt einen amüsanten Einblick in die japanische Kultur von den Essgewohnheiten bis hin zu Kunst, Literatur und Sprache. Dabei ist seine Position als Europäer (also kulturell Außenstehender), der mit seiner japanischen Frau in Tokyo wohnt (und damit auch auf gewisse Weise ein ‚Insider‘ ist), durchaus hilfreich – so gelingt es ihm, schließlich eben jene Aspekte, die wohl für die meisten Europäer seltsam anmuten dürften, auch als solche aufzuzeigen und gleichzeitig dem Leser Japan näher zu bringen.

In 12 Kapiteln taucht man in das ganz persönliche Japan von Andreas Neuenkirchen ein, denn es handelt sich bei seinen Texten eher um subjektive Essays als um sachliche Informationen über den ostasiatischen Inselstaat – das macht aber auch den Charme des Bandes und auch der Gebrauchsanweisungsreihe aus, in der die Autoren meist aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz schöpfen und auch viel mit (witzigen, kuriosen) Anekdoten arbeiten. Das führt auch dazu, dass die **Gebrauchsanweisung** den Leser auch an Orte führt, die man als Tourist wahrscheinlich nicht unbedingt zu sehen bekommt – der Besuch eines Ryokans, eines traditionellen japanischen Gasthauses, auf Shikoku und damit abseits der üblichen Touristenrouten, ist nur in Begleitung einer japanischen Freundin möglich, und das auch erst, nachdem die Freundin die Buchung selbst vorgenommen hat. Als Neuenkirchen es selbst versucht, wird auf seine Anfrage mit einer sehr japanischen Antwort reagiert – nämlich gar keiner, denn statt nein zu sagen, sagt man in Japan oftmals lieber gar nichts, um nicht unhöflich zu sein. Auch andere Gegenden beziehungsweise Kuriositäten des Landes lernt der Autor dank seiner japanischen Freunde kennen, etwa den Indoor-Vergnügungspark Namco Namja-Town, der sich über mehrere Stockwerke eines Hochhauses in Ikebukuro, eines Viertels von Tokyo, erstreckt und mit blinkenden Maschinen und niedlichen Maskottchen gefüllt ist, die es in Japan sowieso an jeder Ecke gibt.

Neben diesen Kuriositäten deckt Neuenkirchens **Gebrauchsanweisung** ganz unterschiedliche Themengebiete ab, so dass ein recht vielschichtiges Bild des modernen Japan gezeichnet wird. So schreibt Neuenkirchen unter anderem vom höflichen Umgang und den Eigenheiten der zwischenmenschlichen Kommunikation, von der Esskultur und der Sprache, aber auch von den Beziehungen zwischen den Geschlechtern (noch nicht so gleichberechtigt, wie man



sich das wünschen würde) und von den japanischen Reaktionen auf das Reaktorunglück von Fukushima im Jahr 2011.

Für mich war das Kapitel über Kunst und Kultur am interessantesten – dort beschreibt Neuenkirchen einige Meilensteine der japanischen Literaturgeschichte. *Die Geschichte vom Prinzen Genji*, der Hofdame Shikibu Murasaki zugeschrieben, darf hier ebenso wenig fehlen wie das poetische Genre der Haikus und die Tradition des Kabuki-Theaters. Aber auch Filmkunst – etwa die beinahe berüchtigten Godzilla-Filme! – sowie Manga und Anime finden hier Erwähnung. Zwar kann ich mich Neuenkirchens Einschätzung besonders der letzteren Gattungen nicht immer anschließen (er behauptet, Studio-Ghibli-Filme seien so etwas wie die Asterix-Comics der Animewelt: Zeichentrickfilme für Leute, die keine Zeichentrickfilme mögen, und als ein Asterix- und Studio-Ghibli-Fan, der auch andere Comics und anderen Zeichentrick sehr schätzt, kann ich da nicht zustimmen), aber das muss auch gar nicht sein. Neuenkirchen sagt selbst, dass die Gebrauchsanweisung für Japan letztlich nur seine eigene Meinung widerspiegelt, und ermutigt die Leser, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Es gelingt Andreas Neuenkirchen, im Leser die Lust zu wecken, gleich selbst nach Japan zu fahren, und der Autor liefert auch gleich die ersten Tipps und Hilfestellungen für den Aufenthalt in diesem faszinierenden Land mit – die **Gebrauchsanweisung** eben.